Bei Pilzvergiftung sofort handeln:

**Drei Fragen an Anna Mahler, Pressesprecherin der AOK Sachsen-Anhalt**

27. September 2021 / Magdeburg– **Die Monate September und Oktober gelten als Hauptsaison für Pilzesammler. Wer sein Glück selbst versuchen möchte, sollte jedoch den Unterschied zwischen essbaren und giftigen Pilzen kennen.**

**Worauf sollen Menschen achten, die jetzt Pilze sammeln wollen?**

Essbare Pilzsorten von giftigen Doppelgängern zu unterscheiden, ist gar nicht so einfach. Das liegt daran, dass es keine generellen Merkmale gibt, die auf die Genießbarkeit eines Pilzes hinweisen. Pilzsammler sollte sich deshalb auf die am häufigsten vorkommenden essbaren Pilze konzentrieren und sich deren Merkmale gut einprägen.

**Welche Pilze kommen in Sachsen-Anhalt am häufigsten vor?**

Dazu gehören in Sachsen-Anhalt der Birkenpilz, der Hainbuchenröhrling, der Pfifferling, der Maronenröhrling und der Steinpilz. Gefährlich kann es bei der Suche nach Waldchampignons werden, da dieser dem hochgiftigen Grünen Knollenblätterpilz ähnelt. In Deutschland basieren rund 90 Prozent aller tödlichen Pilzvergiftungen auf dieser Verwechslung.

**Was sollte man tun bei einer Vergiftung?**

Eine Vergiftung äußert sich häufig erst nach mehreren Stunden in Form von Magenschmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Schwitzen, Kreislaufprobleme und sogar Halluzinationen. Dann sollte man sofort handeln und über den Notruf oder den Giftnotruf unter der 0361 / 730730 ärztliche Hilfe anfordern. Erbrochenes und die Reste der Pilze sollten man für Untersuchungszwecke aufbewahren.



Anna Mahler, Pressesprecherin der AOK Sachsen-Anhalt. Foto: Mahler / AOK Sachsen-Anhalt